



Sehr geehrte Damen und Herren,

in der 89. Ausgabe des VBLnewsletters informieren wir Sie über die vorläufigen Rechengrößen 2020 und die Ergebnisse der diesjährigen Kundenbefragung.

Lesen Sie aus unserer Artikelreihe wie die Generation 60+ mit den digitalen Herausforderungen unserer Zeit umgeht und erfahren Sie, inwiefern Meine VBL einen wichtigen Beitrag für die Umwelt leistet.

Zudem verabschiedet sich unser langjähriger Abteilungsleiter Kundenmanagement in den Ruhestand und zieht ein Resümee.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihr VBLnewsletter-Team

Inhalt

- ↓ [Vorläufige Rechengrößen 2020.](#)
- ↓ [Interview mit Claus-Jürgen Rissling.](#)
- ↓ [Generation 60+. Digitaler als gedacht.](#)
- ↓ [Kundenbefragung 2019.](#)
- ↓ [Meine VBL. Nachhaltig digital.](#)



Arbeitgeber.

Vorläufige Rechengrößen in der Zusatzversorgung 2020.

Arbeitgeber und Beschäftigte haben bei der Entrichtung von Aufwendungen zur Pflicht- und freiwilligen Versicherung bei der VBL verschiedene Grenzwerte zu beachten. Diese ergeben sich zum Teil aus den für die Sozialversicherungsträger geltenden Rechengrößen. Erfahren Sie nachfolgend, welche Änderungen sich durch die Rechengrößen 2020 für die Zusatzversorgung ergeben.

[Weiterlesen »](#)



Interview.

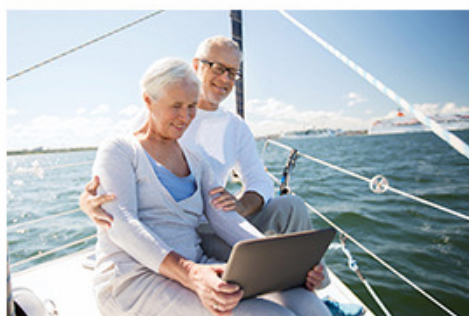
„Und auf einmal hatten wir es mit Kundinnen und Kunden zu tun.“

Im Gespräch mit Claus-Jürgen Rissling, dem in Ruhestand gehenden Abteilungsleiter Kundenmanagement der VBL. Er hat die Abteilung Kundenmanagement in der VBL mit aufgebaut, geleitet und weiterentwickelt. Jetzt verabschiedet sich Claus-Jürgen Rissling in den Ruhestand. Zeit, ein Resümee zu ziehen.

[Weiterlesen »](#)

Generation 60+.

Digitaler als gedacht.



Mit den Kindern und Enkeln whatsappen, die nächste Arztpraxis finden oder sich mit Spielen am Computer fit halten – fast 50 Prozent der Rentnerinnen und Rentner nutzen heute digitale Angebote und machen sich damit das Leben einfacher und bequemer.

[Weiterlesen »](#)

[Zum Seitenanfang ↑](#)

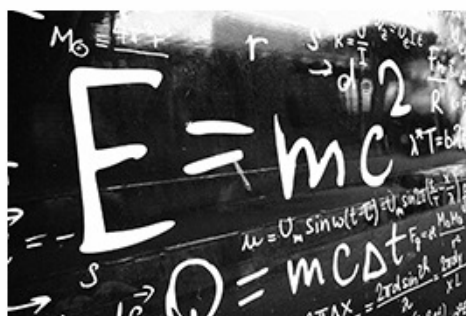


Service.

Kundenbefragung 2019.

Wie bewerten unsere Kundinnen und Kunden den Service der VBL? Was können wir noch besser machen? Das und einiges mehr wollten wir in unserer diesjährigen Kundenbefragung von unseren Arbeitgebern, Versicherten und Rentnerinnen und Rentnern wissen. Die wichtigsten Ergebnisse haben wir für die einzelnen Kundengruppen zusammengefasst.

[Weiterlesen »](#)



Meine VBL.

Nachhaltig digital.

„Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.“ Bereits Albert Einstein wusste von der Bedeutung einer aktiven Mitgestaltung der Zukunft und dass unser Handeln darüber entscheidet, ob wir eine lebenswerte Welt hinterlassen. Heute ist uns bewusst – ohne Nachhaltigkeit wird das nicht gelingen.

[Weiterlesen »](#)

[Zum Seitenanfang ↑](#)

Das Kundenportal für Versicherte, Rentner, Arbeitgeber.

Meine VBL

Ihr Zugang zu den Online-Services. Persönliche Daten ändern, Anträge online stellen und viele weitere Online-Services nutzen. Jetzt gleich registrieren:

www.meinevbl.de

[Zum Seitenanfang ↑](#)

[Newsletter abbestellen](#) // [Einwilligungserklärung](#) // [Archiv](#) // [Kontakt](#) // [Impressum](#)

© 2019 VBL // Alle Rechte vorbehalten.

Vorläufige Rechengrößen in der Zusatzversorgung 2020.

Die für die Zusatzversorgung bei der VBL ab 1. Januar 2020 relevanten Rechengrößen liegen vor.



Arbeitgeber und Beschäftigte haben bei der Entrichtung von Aufwendungen zur Pflicht- und freiwilligen Versicherung bei der VBL verschiedene Grenzwerte zu beachten. Diese ergeben sich zum Teil aus den für die Sozialversicherungsträger geltenden Rechengrößen.

Die im kommenden Jahr in der Sozialversicherung maßgebenden Werte sind inzwischen in der „Verordnung über maßgebende Rechengrößen der Sozialversicherung für 2020“ festgelegt worden. Die Verordnung bedarf insbesondere noch der Zustimmung des Bundesrats. Hiermit ist bis Ende des Jahres 2019 zu rechnen.

Da eine Änderung der vorgeschlagenen Werte für die Sozialversicherung im weiteren Verfahren nicht zu erwarten ist, haben wir die voraussichtlichen Grenzwerte in der Zusatzversorgung für 2020 bereits jetzt für Sie zusammengestellt. Aufgrund der Verordnung zu den Sozialversicherungs-Rechengrößen werden sich für die Zusatzversorgung im nächsten Jahr insbesondere folgende Änderungen ergeben:

- Erhöhung des Steuerfreibetrags für die Umlage des Arbeitgebers
- Erhöhung des Steuerfreibetrags für Beiträge im Kapitaldeckungsverfahren
- Anhebung der Höchstgrenze des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts
- Erhöhung des Mindestbeitrags zur freiwilligen Versicherung
- Erhöhung des Grenzbetrags für die Abfindung von Kleinbetragsrenten

Der Steuerfreibetrag für die Arbeitgeberumlage wird gemäß § 3 Nr. 56 EStG bis zum 1. Januar 2025 stufenweise auf 4 Prozent angehoben. Ab 1. Januar 2020 beträgt der Steuerfreibetrag 3 Prozent der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung West.

Zum 1. März 2020 sehen die Tarifverträge für den öffentlichen Dienst des Bundes und der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeber (VKA) eine Erhöhung der Entgelte vor. Somit ändern sich ab 1. März 2020 auch die Grenzbeträge für das zusatzversorgungspflichtige Entgelt nach § 82 Abs. 1 und 2 VBLS.

Alle Details entnehmen Sie bitte unserer Aufstellung der vorläufigen Rechengrößen in der Zusatzversorgung 2020.

Download:

- [Vorläufige Rechengrößen 2020 Ost, PDF, 1,44 MB](#)
- [Vorläufige Rechengrößen 2020 West, PDF, 1,44 MB](#)

Hinweis:

Über die endgültige Festlegung der Grenzwerte werden wir gesondert informieren, sobald die Verordnung über die maßgebenden Rechengrößen der Sozialversicherung in Kraft getreten ist.

„Und auf einmal hatten wir es mit Kundinnen und Kunden zu tun.“



Claus-Jürgen Rissling im Gespräch, Foto: VBL

Im Gespräch mit Claus-Jürgen Rissling, dem in Ruhestand gehenden Abteilungsleiter Kundenmanagement der VBL.

Er hat die Abteilung Kundenmanagement in der VBL mit aufgebaut, geleitet und weiterentwickelt. Jetzt verabschiedet sich Claus-Jürgen Rissling in den Ruhestand.

Zeit, ein Resümee zu ziehen.

Herr Rissling, Sie haben das Kundenmanagement der VBL aufgebaut, und haben als Abteilungsleiter über viele Jahre unsere Kundinnen und Kunden auf deren Weg in die Rente begleitet. Jetzt stehen Sie selbst kurz davor. Wie fühlt sich das an?

Ich bin da ganz zuversichtlich. Wir haben in den vergangenen Jahren viel erreicht. Die VBL wird auch weiterhin eine konsequente Kundenausrichtung haben. Mit dieser Sicherheit kann ich entspannt in den nächsten Lebensabschnitt gehen. Das Abschiednehmen fällt mir dennoch nicht leicht. Immerhin sind da die vielen Kolleginnen und Kollegen, die ich nun zurücklasse. Mit ihnen habe ich intensive Jahre und eine lange Zeit meines Lebens verbracht.

31 Jahre in der VBL sind tatsächlich eine lange Zeit. Wie blicken Sie darauf zurück? Welche Veränderungen haben Sie geprägt?

Angefangen habe ich 1988 als Jurist im Vorstandsstab und bin später in das Beteiligungsmanagement gewechselt. Als 1997 die neuen Länder der VBL beitraten, war das mein Hauptthema und zugleich, aufgrund der unterschiedlichen tarifvertraglichen Regelungen, eine große Herausforderung. Einige Jahre später 2001/2002 kam der Systemwechsel. In der Pflichtversicherung VBLklassik wurde das Gesamtversorgungssystem auf ein Punktemodell umgestellt. Gleichzeitig führte die VBL die freiwillige Versicherung ein. Damit erhielten die Versicherten die Möglichkeit, die Riester-Förderung in Anspruch zu nehmen. Einige Zeit später konnten, durch entsprechende Tarifverträge, Beschäftigte von Bund und Ländern ihre freiwillige Versicherung im Wege der Entgeltumwandlung finanzieren. Und auf einmal hatten wir es mit Kundinnen und Kunden zu tun.

Das klingt, als hätte es vorher keine Kundinnen und Kunden gegeben.

Die VBL war bis dahin mehr eine „verwaltende Einheit für Pflichtversicherte und Rentenberechtigte“. Mit der Einführung der freiwilligen Versicherung konnten und mussten wir uns mit unseren Zusatzprodukten in den Wettbewerb mit anderen Versicherungsunternehmen begeben. In diesem Marktumfeld mussten wir bestehen, uns um Kundinnen und Kunden bemühen, auf deren Ansprüche und Anforderungen eingehen.

War das die Geburtsstunde des Kundenmanagements?

Das bedeutete zunächst eine grundlegende Veränderung der Sichtweise in der ganzen VBL. Die Kundenorientierung wurde zu unserer Maxime. Wir starteten damals mit etwa 20 Kolleginnen und Kollegen. Wir wollten etwas bewegen und begannen mit Marketing, um die VBL und ihre Produkte bekannt zu machen. Wir entwickelten einen einheitlichen Markenauftritt, Broschüren mit Wiedererkennungswert und einen kundenorientierten Internetauftritt. Wir begannen, auch die an der VBL beteiligten Arbeitgeber als unsere Kunden zu betrachten und bauten das Key-Account-Management mit Informationsveranstaltungen, Seminaren und Schulungen auf. Unsere Kundenberaterinnen und Kundenberater reisen quer durch Deutschland, um vor Ort die Versicherten, Rentnerinnen und Rentner zu beraten. Wir entwickelten die Telefonie als wichtigsten Kommunikationskanal mit etwa 600.000 Anrufen im Jahr weiter. Mittlerweile sind im Bereich Kundenmanagement rund 120 Beschäftigte tagtäglich im Austausch mit unseren Kundinnen und Kunden.

Das sind große Veränderungen, die Sie in den vergangenen Jahren vorangetrieben haben. Was bedeutet Kundennähe heute für Sie?

Im Wesentlichen geht es darum, den Wünschen der Kundinnen und Kunden zu entsprechen. Es ist wichtig, für sie da zu sein. Egal ob sie uns telefonisch erreichen, online über das Kundenportal oder ob sie uns E-Mails oder Briefe schreiben. Wir kümmern uns um ihre Anliegen und geben ihnen in angemessener Zeit eine richtige und verständliche Antwort.

Sind die Kundinnen und Kunden heute anspruchsvoller geworden im Vergleich zu früher?

Ja, das sind sie. Sie erwarten zum Beispiel schnellere Antworten. Ihr Informationsbedürfnis ist deutlich gestiegen und sie sind auch kritischer geworden. Sie hinterfragen die Sachverhalte – und das zu Recht. Sie wollen das, was für sie wichtig ist, verständlich erklärt haben.

Welchen Herausforderungen wird sich das Kundenmanagement in Zukunft stellen müssen?

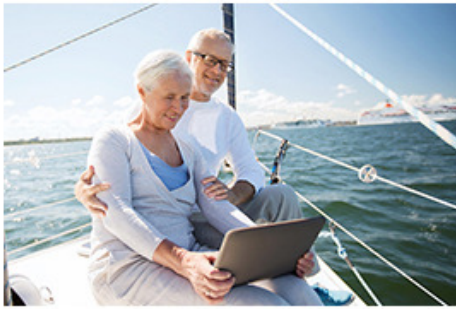
Große Fortschritte sehe ich in der Digitalisierung. Der Einsatz künstlicher Intelligenz zum Beispiel ermöglicht ein Wissensmanagement, von dem auch Kundinnen und Kunden profitieren können. Geplant ist, unsere Onlineservices, wie die Onlineberatung und Onlinevorträge, weiter auszubauen. Großes Potenzial haben Formate, mit denen wir Kundinnen und Kunden nicht nur am Arbeitsplatz sondern auch zu Hause erreichen. Was ich mir in diesem Zusammenhang vorstellen kann, sind Kundenchats. Man darf aber nicht vergessen: Gerade wenn es um die eigene Altersversorgung geht, ist für viele Menschen der persönliche Kontakt zu ihrer Beraterin oder ihrem Berater nach wie vor wichtig. Das sieht man auch an der Nachfrage nach Informationsveranstaltungen für Beschäftigte.

Ich bedanke mich herzlich bei unseren Kundinnen und Kunden für ihr jahrelanges Vertrauen in die VBL, in unsere Produkte und unseren Service.

Herr Rissling, vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch führte Tina Barth, Spezialistin für Kommunikation in der VBL.

Generation 60+. Digitaler als gedacht.



Mit den Kindern und Enkeln whatsappen, die nächste Arztpraxis finden oder sich mit Spielen am Computer fit halten – fast 50 Prozent der Rentnerinnen und Rentner nutzen heute digitale Angebote und machen sich damit das Leben einfacher und bequemer.

In der Artikelreihe zeigen wir, wie die Generation 60+ mit den digitalen Herausforderungen umgeht – auch wenn es um ihre betriebliche Altersvorsorge geht.

Ich bin dann mal online!

3,4 Milliarden Menschen waren 2016 mit dem Internet verbunden – das ist beinahe die Hälfte der Weltbevölkerung.¹ Doch Menschen 60+ begegnen den digitalen Neuerungen sehr unterschiedlich: die einen sind fasziniert, während andere desinteressiert oder sogar ablehnend reagieren. 44 Prozent der über 60-Jährigen halten das Internet für die beste Erfindung, die es je gab.² Für knapp ein Drittel der Senioren ist ein Leben ohne Internet gar nicht mehr vorstellbar. Knapp ein Viertel nutzt das Internet inzwischen täglich; 2012 waren es nur 14 Prozent.² 40 Prozent der Ü60-Generation gehören 2017 noch zur Gruppe der Internetverweigerer. Eine aktuelle Studie der Stiftung Digitale Chancen zeigt, dass 10 Millionen im Alter der über 70-Jährigen das Internet noch nie genutzt und weitere 10 Millionen noch nie im Internet eingekauft haben.³

Mehr Smartphones für Senioren.

Die stärkste Wachstumsrate zeigte sich 2017 in der Gruppe der 60+. Nutzten 2016 noch 28 Prozent der ab 65-Jährigen ein Smartphone, sind es im Januar 2017 schon 39 Prozent. Hier liegt auch das größte Wachstumspotenzial, denn in der Gruppe der 14- bis 29-Jährigen beträgt die Sättigung 93 Prozent und bei den 30- bis 49-Jährigen bei 94 Prozent. Der Absatz der Geräte stieg 2016 auf 27,9 Millionen.⁴ Besonders deutlich zeigen sich die Unterschiede zwischen Jung und Alt bei der Nutzung von Social Media-Diensten. Während Messenger-Dienste wie WhatsApp bei den 14- bis 19-Jährigen von 97 Prozent genutzt werden, liegt die Quote bei den 60+ sehr viel niedriger.⁵

Lieblingsaktivitäten der über 60-Jährigen im Internet.

In einer Studie zur Onlinenutzung im Alter² werden folgende Themen am häufigsten genannt:

- E-Mails senden und empfangen (87 Prozent)
- Suche nach Informationen und Inhalten (86 Prozent)
- Online-Nachrichten lesen (65 Prozent)
- Online-Shopping (41 Prozent)
- Auf Webseiten Kommentare, Bewertungen oder Rezensionen lesen (35 Prozent)
- Online-Banking (32 Prozent)
- Chatten bzw. Instantmessaging (26 Prozent)

Erwartungen der Generation 60+ an die VBL.

„Einfacher, schneller und trotzdem sicher“ – so wünschen sich die Kunden der VBL die betriebliche Altersvorsorge. Erste Erfolge sind mithilfe der Digitalisierung bereits sichtbar. Denn die digitale Übertragung der Daten verkürzt die Bearbeitungszeiten bei der Betriebsrente. Kundenanliegen und Anträge werden schneller abgewickelt und der Stand der Bearbeitung an die Versicherten transparenter weitergegeben.

Die Kundenplattform Meine VBL.

Über 500.000 Kunden haben sich bereits auf der persönlichen Kundenplattform „Meine VBL“ – dem Herzstück der neuen Digitalisierungsplattform der VBL – angemeldet. Einer der am häufigsten genutzten Services ist der Online-Rentenanspruch. Seit 2016 haben sich die Nutzungszahlen bereits vervierfacht. Das Ergebnis ist eine Beschleunigung, denn vollständige digitale Rentenansprüche können innerhalb weniger Arbeitstage in der VBL bearbeitet werden. Insgesamt hat die Bekanntheit von „Meine VBL“ bei den Rentnerinnen und Rentnern zugenommen. Die Plattform wird von ihnen vor allem genutzt, um Vertragsdaten und eigene Daten einzusehen (49 Prozent) beziehungsweise zu verwalten (43 Prozent).

Digitaler Vorreiter: Die VBL.

Von außen wird die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder inzwischen als einer der Marktführer der Digitalisierung im öffentlichen Sektor wahrgenommen. „Unser Ziel ist, dass der Kunde von zu Hause aus entspannt seine Rente beantragt. Ganz schnell. Ganz einfach. Und bei vollständigem Antrag hat er sein Geld umgehend auf dem Konto“, sagt Martin Appel, Leiter Online-Kommunikation, Internet, E-Government. Was uns als VBL bei der Digitalisierung zielsicher vorantreibt, ist der Fokus auf unsere Kunden und ihre veränderten Bedürfnisse in einer digitalen Welt. Daher haben wir nicht nur unsere bisherigen Services, sondern auch alle internen Prozesse auf den Prüfstand gestellt, um eine ganzheitlich digitale Lösung zu finden.

Download: [VBL-Geschäftsbericht 2017, PDF, 6 MB](#)

Quellen:

- 1 Digital in 2017. Global Overview, Hootsuite & we are social. Stand Januar 2017.
- 2 DIVISI (Deutsches Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet), Grundlagenstudie Ü60 des SINUS-Instituts Heidelberg, 2016.
- 3 Stiftung Digitale Chancen und Telefonica, Studie zur Internetnutzung im Alter, 2017.
- 4 Generali Altersstudie 2017 und Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse, AWA.
- 5 Initiative D21, 2016.

VBL-Kundenbefragung 2019.



Wie bewerten unsere Kundinnen und Kunden den Service der VBL? Erfüllen wir ihre Erwartungen? Was können wir noch besser machen? Das und einiges mehr wollten wir in unserer diesjährigen Kundenbefragung von unseren Arbeitgebern, Versicherten und Rentnerinnen und Rentnern wissen.

Die wichtigsten Ergebnisse haben wir für die einzelnen Kundengruppen zusammengefasst.

Arbeitgeber.

Die Gesamtzufriedenheit der Arbeitgeber mit der VBL erreicht 2019 einen neuen Höchststand: 71 Prozent sind vollkommen oder sehr zufrieden. Im Durchschnitt arbeitet ein Arbeitgeber bereits seit 17 Jahren mit uns zusammen. Diese Zusammenarbeit wird positiv und vertrauensvoll bewertet. Die VBL ist und bleibt der verlässliche Partner mit hoher Kompetenz und Leistungsfähigkeit.

Arbeitgeber schätzen Effizienz. Die VBL bietet schnelle Wege, zunehmend durch die Digitalisierung ihrer Services. Vielen Arbeitgebern ist dabei wichtig, relevante Kundendaten online zu erfassen oder zu ändern. In diesem Zusammenhang arbeiten wir an einer Vereinfachung der VBL-Anwendungen und -Services sowie des Meldewesens.

Versicherte.

Die Bekanntheit der VBL als Partner in der Zusatzversorgung erreicht bei Bestandskundinnen und -kunden einen neuen Höchstwert. Die VBL wird als verlässlicher Partner mit hoher Kompetenz und Leistungsfähigkeit wahrgenommen. Versicherte bringen der VBL ein hohes Vertrauen entgegen. Je näher das Rentenalter rückt, umso größer ist der Informationsbedarf und umso häufiger wird Kontakt zur VBL aufgenommen.

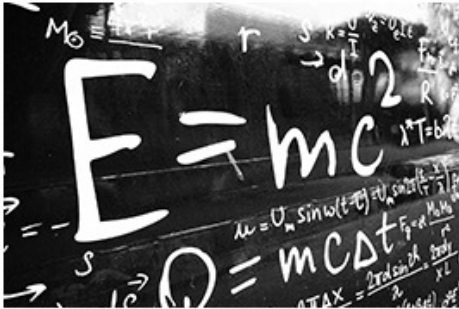
Knapp die Hälfte der Versicherten nutzt im Alltag bereits Internet- beziehungsweise Online-Lösungen für Versicherungs- und Finanzdienstleistungen. Zunehmend wird der E-Mail-Kontakt zur VBL genutzt. Standardinformationen wie den Versicherungsnachweis wünschen sich die Versicherten aber auch weiterhin mehrheitlich per Post.

Rentnerinnen und Rentner.

Das persönliche Interesse am Thema Rente steigt im Jahr 2019 sowohl bei Neu- als auch bei Bestandsrentnerinnen und -rentnern. Auch die Rentnerinnen und Rentner bewerten das Image der VBL positiv. Aus ihrer Sicht sind es zwei Stärken, welche die VBL besonders auszeichnen: Kompetenz und Vertrauenswürdigkeit. Diese positive Grundhaltung bietet eine solide Grundlage für eine gute Zusammenarbeit. Der optimale Informationsaustausch findet für Rentnerinnen und Rentner der VBL per Post statt. Zunehmend kontaktieren sie die VBL aber auch über E-Mail, Telefon und die Webseite.

Wir freuen uns über das Feedback unserer Kundinnen und Kunden. Ein herzliches Dankeschön an alle, die an der VBL Kundenbefragung 2019 teilgenommen haben, für die vielen wertvollen Impulse.

Nachhaltig digital.



„Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.“

Albert Einstein

Bereits Einstein wusste von der Bedeutung einer aktiven Mitgestaltung der Zukunft und dass unser Handeln darüber entscheidet, ob wir eine lebenswerte Welt hinterlassen. Heute ist uns bewusst – ohne Nachhaltigkeit wird das nicht gelingen. Aus diesem Grund möchte sich auch die VBL nachhaltig weiterentwickeln und richtet ihre Ziele und Strategie nicht nur am Heute, sondern auch am Morgen aus.

Die Kundenplattform Meine VBL ist ein Musterbeispiel einer funktionierenden Digitalisierung. Die Kundinnen und Kunden der VBL können darüber verschiedene Online-Services nutzen, die durch Online- und mobile Zugriffe schnell, transparent und rund um die Uhr verfügbar sind. Hier wurden bereits papiergebundene Prozesse durch elektronische Prozesse abgelöst. Einer der am häufigsten genutzten Online-Services ist der Online-Rentenanspruch. Vollständige, digitale Rentenansprüche können innerhalb weniger Arbeitstage in der VBL bearbeitet werden. Diese medienbruchfreien Prozesse beschleunigen interne Abläufe, helfen bei der Identifizierung von Fehlern und können Rückmeldungen automatisch anstoßen.

Da immer mehr Versicherte Meine VBL nutzen und somit aktiv auf den Papierversand verzichten, kann die VBL bereits jährlich 1,7 Millionen Blatt Papier einsparen. Das entspricht 25 Tonnen Holz.

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VBL profitieren von der Digitalisierung. Wo früher Akten erst im Archiv gesucht werden mussten und die Schreibtische überfluteten, sind die Informationen heute digital verfügbar. Briefe und Schriftstücke werden gescannt, über die Digitalisierungsplattform verarbeitet und in die entsprechenden Kanäle gesteuert.

Der innerbetriebliche Aufwand bei den Arbeitgebern wird ebenfalls verringert. Mit Hilfe von Onlineseminaren haben unsere Arbeitgeber die Möglichkeit, Seminare in großen Veranstaltungsräumen oder an einzelnen Arbeitsplätzen verschiedener Standorte stattfinden zu lassen. Damit entfällt die Anreise der Referierenden inklusive der Reisekosten.

Schneller bearbeitete Anträge, mehr Steuerung durch die Kundinnen und Kunden sowie entlastete Arbeitgeber – die Digitalisierung verbessert die Zusammenarbeit und leistet einen wichtigen Beitrag für die Umwelt. Bereits mehr als 500.000 Nutzerinnen und Nutzer vertrauen auf Meine VBL. Der steigende Nutzungsgrad bestätigt unsere Strategie und ist gleichzeitig Motivation, unser Internetangebot weiter auszubauen.